



Vom 28.-bis zum 30.3. wurde von zwei Arbeitskräften der Gemeinde Wusterhausen die Bushaltestelle repariert und das Holz neu gestrichen.

Am 03.04. 2010 fanden sich nach 19:00 Uhr ca. 40 Personen zum Osterabend zusammen.

Die anwesenden 6 Kinder suchten und fanden schnell die versteckten

bunten Ostereier. Das Osterfeuer war nicht sehr groß, wärmte aber gut durch. Am Feuerwehrgebäude ist mit den sanitären Einrichtungen deutlich weniger Aufwand für die Organisatoren zu bewältigen. Eine unentwegte Truppe feierte bis kurz vor Mitternacht. 60 Würste und 16 Steaks wurden verteilt. Wir freuen uns schon auf nächstes Jahr. Über die Hälfte der neuen Dorfchronik ist bereits verkauft. Wer noch ein Exemplar (z.B. zum Verschenken) möchte, bitte bei Harro Schirmer melden.

In der Bahnhofstraße wurde die Ausästung beendet. Am 07.04. schredderte der Bauhof die restlichen Äste. Am 30.03. Wurden die Schlaglöcher in der Dorf- und Bahnhofstraße repariert.

Mittwoch 26.05.2010, 11.00 Uhr. findet im Luftwaffenmuseum Gatow eine interessante Veranstaltung statt. Der Abguß des Adlers vom Meilenstein Staaken, Nennhauser Damm wird von der HKV (Heimat Kundliche Vereinigung) Spandau an das Luftwaffenmuseum übergeben. In der Kaserne Gatow - jetzt Teil des Luftwaffenmuseums - früherer preußische Kaserne existierte ein alter preußischer Adler. In der Hitlerzeit wurde dieser entfernt und durch einen Adler mit Hakenkreuz ersetzt. Dieser Adler ist oder soll jetzt entfernt werden. An seine Stelle soll der Abguß des Meilensteinadlers präsentiert werden.



Die Frühjahrsputzaktion am 17.04.10 brachte 2 Hänger voll Müll, darunter 57 große Flaschen zu Tage. Gesäubert wurde nicht nur am festgesetzten Putztag. Schon Tage vorher sammelten fleißige Helfer Müll auf. Auf dem Sportplatz wurde mit einer Egge dem Moos zu Leibe gerückt. Es fehlt noch die Neueinsaat und das Festwalzen.

Herzlichen Dank allen fleißigen Helfern !!!



# BARSIKOWER LANDBOTE

INFORMATIONSBLATT DES ORTSVORSTANDES BARSIKOW

**SCHNELLES INTERNET IN BARSIKOW** ... mehr Seite 2

**HAUSHALT WUSTERHAUSEN BESCHLOSSEN** ... mehr Seite 2

**TERMINE FREIWILLIGE FEUERWEHR UND DER GEMEINDE** ... mehr auf Seite 2

**BARSIKOWTREFFEN 2010** ... mehr auf Seite 3

**ALS DIE RUSSEN KAMEN ...**  
Ein Zeitzeuge berichtet von vor 65 Jahren ... mehr auf den Seiten 4-6

**AKTUELLES AUS BARSIKOW** ... mehr auf den Seiten 7-8



**DAS Gl ck in Barsikow**

**BARSIKOWTREFFEN 2010**  
**am Samstag, dem 29. Mai 2010 ab 13.00 Uhr**  
**wie jedes Jahr im Garten des**  
**Barsikower Zietenschlosses**

**Eingeladen sind alle BARSIKOWER, ehemalige BARSIKOWER, jene die BARSIKOW heißen und alle die sich mit BARSIKOW verbunden fühlen.**

**Also auf zum diesjährigen 3. Barsikowtreffen liebe Barsikower !**

## Impressum

Verantwortlich im Sinne des Presserechts : Barbara Linke, Dorfstraße 25, 16845 BARSIKOW  
Redaktionskollegium : Barbara Linke, Peter Kruc, Detlef Seeger  
Gestaltung : Barbara Linke, Michael Kasper

Der Landbote wird unentgeltlich von <http://www.inBarsikow.de> gedruckt und von Frau Seeger ausgetragen



Unmittelbar nach Ostern, am 07.04. begannen die Tiefbauarbeiten für DSL. Es gibt zukünftig nur noch einen Telecom-Schrank im Ort. Der zweite, in der Dorfstraße 32, verliert seine Funktion. Die mit diesem Schrank verbundenen Anschlüsse werden über das zur Zeit in die Erde verlegte Kabel mit dem



Schrank gegenüber dem Neublock verbunden. Die gleichzeitige Umverlegung der Oberleitung unter die Erde hatte die Telecom aus Kostengründen abgelehnt. Ursprünglich sollte ein Leerrohr mit verlegt werden. Davon ist aber keine Rede mehr. BL

**Haushalt:**  
Der Haushalt der Gemeinde Wusterhausen ist beschlossen. Barsikower Feuerwehr wird in diesem Jahr einen TSF-W erhalten. Teil des Haushaltes ist die Investitionsliste für die kommenden Jahre. Die Haushaltsslage ist sehr angespannt, weil es drastische Mindereinnahmen bei der Schlüsselzuweisung und bei der Gewerbesteuer gibt. Barsikow kommt mit seinem Straßenbau in eine gute Priorität. Die Wünsche der anderen OT blieben nahezu unberücksichtigt. Der Barsikower Straßenbau wird in 5 Baujahre verteilt. Beginn soll 2011 mit 308.200 Euro Ausgaben in einem ersten Bauabschnitt sein. Voraussetzung ist die Gewährung von Fördermitteln.

<p><b>Termine der Feuerwehr:</b> Fr, d. 07.05. Grundtätigkeit Knoten und Stiche Sa, d. 08.05. Amtswehrtreffen in Schönberg Sa, d. 29.05. Grundtätigkeit Fahrzeugpflege Sa, d. 05.06. Kreisleistungsvergleich in Kyritz Sa, d. 19.06. Zugübung in Nackel</p>	<p><b>Termine:</b> 29.05. Barsikow-Treffen 2.-3.06. Tour de Prignitz 9.-10.07. Dorffest.</p>
---	--

Am 17.03. trugen die Mitarbeiter des Bauhofes die kranke Linde auf dem Friedhof scheinbarweise ab. Vom Umweltamt gab es eine Ausnahmegenehmigung. Der Bauhof rückte mit großer Technik an. Durch das Tor auf der Nackler Seite passte die Technik gerade so hindurch. Ein Fahrzeug blieb im weichen Boden des Friedhofes stecken. Es musste herausgezogen werden. Nach dem Abtragen zeigte sich, dass die Linde am Fuß innen hohl war. Beim nächsten Sturm wäre sie umgestürzt, obwohl das übrige Holz gesund aussah. Zwei weitere Linden zeigen auch schon Schäden. Ein ziemlich großer Stuppen blieb übrig, den freundlicherweise Herr Paschen mit seiner tollen Technik entfernte.



Auf der Nackler Seite ist ein neues Tor eingesetzt. Am 07.04.2010 wurde auf dem Friedhof die Standsicherheit der Grabsteine geprüft.

Es gab neben dem bekannten Einbruch im Parkweg einen weiteren Diebstahl in Barsikow. Bitte sind Sie achtsam und verständigen Sie sich mit ihren Nachbarn!

An der Kirche hat der Falke zwei Eier gelegt. Aus bisher unbekanntem Gründen konnte am 16.03. nur noch ein Ei gesichtet werden. Damit der Falke durch die Bauarbeiten nicht zu sehr gestört wird, wurde das Fenster, in dem er brütet von innen abgedichtet. In Kürze wird der Förderbescheid für die Kirche erwartet. Danach geht es an die Neueindeckung des Daches.

Am Rodelberg wurde Gebüsch entfernt. Die Erbauer der Biogasanlage würden uns Erde für die Modellierung eines neuen Rodel-Auslauf in Richtung Spielplatz kostenlos überlassen. Geht nicht, sagt die Untere Bauaufsicht. Eine Baugenehmigung ist unerlässlich. Eine solche ist wegen des dazu nötigen amtlichen Lageplanes sehr teuer und für uns unbezahlbar. Hier wiehert der Amtsschimmel überlaut.

Vielleicht lässt sich der neue Auslauf noch ohne großen Aufwand schaffen. Herr Paschen entfernte mit seiner Technik mehrere Stuppen (besonders den von der Robinie) und schuf so die Voraussetzung. Herzlichen Dank, werter Herr Paschen! Wir freuen uns sehr.

Der Jugendclub ist geschlossen. Unsere Kinder sind in der Feuerwehr aktiv. 30.03. Das Storchennest wurde durch eine von der Unteren Naturschutzbehörde beauftragten Firma verkleinert. Das Innere des Nestes soll noch vereist gewesen sein. Schade nur für die Spatzen, die als Untermieter sicher schon mit dem Brutgeschäft begonnen hatten.

Wir hatten aber auch gesehen, dass die polnischen Landarbeiter, die neben unserem Grundstück in der „Schnitterkaserne“ lebten, große Mengen Stoffballen, Bettzeug und Wäsche aller Art aus den leer stehenden Häusern herschleppten. Bislang waren wir von solchen Räubereien verschont geblieben. Aber plötzlich kamen da zwei Polen und wollten unsere Fahrräder mitgehen lassen. Durch unseren lauten Protest aufmerksam geworden, kam die Chefin der Feldpost aus dem Haus, zog ihre Pistole schimpfte furchtbar und verjagte so die Polen. Unser Glück, die Fahrräder behalten zu haben, währte nicht lange. Wenige Tage später mussten alle Fahrräder und Radios in einer Sammelstelle abgegeben werden.

Im Laufe des Nachmittags wurde in der Schule die Kommandantur eingerichtet. Unser Vater, zu diesem Zeitpunkt die einzige männliche Person im Ort, wurde dorthin bestellt und es wurden ihm einige Anweisungen erteilt: Versammlungsverbot, keine Fahnen oder Nazi-Embleme, nicht mehr als drei Personen auf der Straße dürfen zusammenstehen, kein Läuten der Glocken usw. Für den Sonntag erlaubte der Kommandant aber die Abhaltung des Gottesdienstes um 10 Uhr. Gleichzeitig versicherte ihm der russische Kommandant, dass es keinem russischen Soldaten erlaubt sei, unbefugt ein Haus oder Gehöft einzudringen oder auch Frauen zu belästigen. Sollte trotzdem jemand so etwas tun, solle sofort einer von uns Jungs die Kommandantur informieren.

Noch am späten Nachmittag und Abend kamen einige Familien, die in der näheren Umgebung Zuflucht gefunden hatten, zurück und die meist jungen Frauen und Kinder kamen zum „Nachtlager von Granada“ zu uns. So ging es noch einige Tage, bis sich das Leben im Dorf langsam normalisierte. Alle Familien kehrten unbeschadet von der Flucht zurück, ausgenommen der der Besitzer des Rittergutes, der mit seiner Familie rechtzeitig den in diesen Tagen noch unbesetzten Teil Deutschlands (Schleswig-Holstein) erreicht hatte.

Obwohl es zu keinen Kriegshandlungen gekommen war, gab es einige Tote: zwei Landarbeiter vom Kriegsheimischen Gut hatten sich das Leben durch Erhängen genommen. Der Vorsitzende des NSDAP-Ortsvereins hatte im Garten hinter seinem Haus den Hund, seine Frau und sich durch Pistolenschüsse getötet.

Am 8. Mai 1945 kapitulierte Deutschland bedingungslos. In den Wochen danach kamen viele Flüchtlinge und Vertriebene aus den deutschen Ostgebieten in das Dorf. Einige zogen nach kurzem Aufenthalt weiter gen Westen, andere blieben. Unter den letzteren eine große Gruppe aus Skampe im Kreis Züllichau - Schwiebus, die in Barsikow eine neue Heimat fanden.

*Reiner Baade*

**Eingeladen sind alle BARSIKOWER, ehemalige BARSIKOWER, jene die BARSIKOW heißen und alle die sich mit BARSIKOW verbunden fühlen.**

Wie jedes Jahr im Frühling findet unser traditionelles Barsikowtreffen in Barsikow statt. In den vergangenen Jahren hatten wir mit dem Wetter großes Glück. Der Erfolg solch einer Veranstaltung, die der Förderverein "Freundeskreis Dorfkirche Barsikow" organisiert, hängt maßgeblich von den vielen fleißigen Helfern, der Familie Stillfried und den backenden Kuchenfrauen aus Barsikow und Umgebung ab. Die vielen Besucher jedes Jahr können das bestätigen.

Auch dieses Jahr wird das Treffen in Barsikow ein Erfolg werden. Es gingen



dieses Jahr 192 Einladungskarten an unsere Gäste, die sehr weit ab von Barsikow weg wohnen. Alle freuen sich schon auf ein Wiedersehen bei Kaffee, Kuchen, Bratwurst und geselligen miteinander. Sie liebe Barsikower, sind hiermit herzlich eingeladen.

Das BARSIKOWTREFFEN ist eine



#### **Termine GV und Ausschüsse:**

- 04.05. Hauptausschuss
- 18.05. Gemeindevertretung
- 07.06. Ordnungsausschuss
- 08.06. Bauausschuss
- 14.06. Kulturausschuss
- 22.06. Hauptausschuss

Wohltätigkeitsveranstaltung, die Einnahmen aus dem Verkauf von Speisen, Getränken und die Spenden werden ausschließlich für die Instandsetzung unserer Kirche in Barsikow verwendet. MK

**Der Tag, an dem die Russen kamen**

*Erinnerungen eines damals 8-jährigen Jungen an ereignisreiche Tage im Mai 1945.*

**Am Tag zuvor**

Dass etwas in der Luft lag, spürten wir schon während des Schulunterrichts. Zum ersten Mal erschien unser Lehrer ohne das NSDAP-Abzeichen am Revers und es überraschte nicht, dass wir schon nach der 10-Uhr-Pause nach Hause geschickt wurden. Dort herrschte einige Aufregung: das Dorf sollte umgehend evakuiert werden, weil befürchtet wurde, dass es zu Kriegshandlungen in der Umgebung kommen könnte.

Mit der Evakuierung wurde empfohlen, den Übergang über die Elbe bei Wittenberge zu erreichen, um dem Einflussbereich der Russen zu entkommen. Für Familie Baade war Platz auf einem Planwagen zusammen mit Familie Klöppel vorgesehen. Nach einigem Hin und Her entschieden die Eltern, dass wir uns nicht auf die Flucht begeben. Auch das Zureden von Fr. v. Kriegsheim konnte unsere Eltern nicht umstimmen. Mein ältester Bruder Hans wurde zu Familie Klöppel geschickt, um sie zu informieren, dass sie ohne uns starten konnten.

Etwa gegen 13 Uhr verabschiedete sich unser französischer Kriegsgefangener, da alle französischen Gefangenen in einem Lager in Dessow erfasst werden sollten. Etwa zur gleichen Zeit flog eine russische Jagdmaschine über Barsikow hinweg und warf eine Splitterbombe zwischen dem Haus von Schönbergs und der Kirche ab. Ein Kirchenfenster wurde dadurch beschädigt.

Einige Bauern zogen mit Pferdewagen und Vieh in die Außenbezirke des Dorfes, wo sie behelfsmäßige Unterstände angelegt hatten. Wir hatten für den Fall von Bombardierung oder Kriegshandlungen Unterstände am Ende des Gartens unter der großen Linde ausgehoben und durch Bohlen befestigt. Am Nachmittag hielt unser Vater noch eine kurze Andacht. Unter den wenigen Besuchern befanden sich Frau (Muttchen) v. Kriegsheim und ihre Tochter Elsi. Vor der Kirche wartete der Zweispänner, mit dem sie als letzte den Ort Richtung Kyritz / Perleberg verließen. Als wir aus der Kirche kamen, stand ein Fohlen ganz verlassen auf der Dorfstraße. Ich hätte es gerne mitgenommen, aber es galoppierte davon. Eine ungewöhnliche Stille war eingetreten.

Kurz nach 20 Uhr kam ein deutsches Offizierskommando, das in unserem Haus eine Befehlszentrale einrichten wollte. Mit dem Hinweis darauf, dass sich 11 Zivilisten, darunter 4 Kinder im Haus befanden, konnte unser Vater die Offiziere überzeugen, ein anderes, leer stehendes Haus zu bele-

gen. Später kamen noch einmal 4 Soldaten, die ein Nachtquartier suchten, aber auch einsahen, nicht bei uns zu bleiben. Nach Mitternacht flogen mehrere Artilleriegeschosse über den Ort hinweg. Sie blieben unbeantwortet von deutscher Seite.

**Die Russen kamen** am Donnerstag, d. 03. Mai 1945, zwischen 5 und 6 Uhr in der Frühe als an der Haustür kräftig geklingelt und mit Gewehrkolben gegen die Tür geschlagen wurde. Mein Vater - noch im Nachthemd - öffnete: vor ihm standen 4 russische Soldaten mit Maschinenpistolen im Anschlag und der Frage: „Deutsche Soldaten?“. Als der Vater verneinte, drangen 2 der 4 in das Haus ein und durchsuchten alle Räume. Solche „Besuche“ wiederholten sich mehrfach. Je weiter die Tageszeit fortschritt umso mehr fehlten Wertgegenstände nach diesen Kontroll-Besuchen. Zuerst die Uhren („Uri, Uri“), dann Schmuck von unserer Mutter und verschiedene andere Wertsachen.

Wir waren 11 Personen im Haus: die Eltern, unsere Großmutter aus Neuruppin, meine beiden älteren Brüder und ich, ferner ein Ehepaar und 2 Frauen und ein Junge aus Velten, die nach 2 Tagen Flucht am Vorabend beschlossen hatten, bei uns zu bleiben. Um Gefahren und Risiken gering zu halten, hielten wir uns hauptsächlich im Amtszimmer des Pfarrhauses auf.

Etwa gegen 11 Uhr kam ein schwer bewaffneter, leicht angetrunkener Soldat in das Zimmer gestürmt und knallte einen ganzen Schinken auf den Tisch. Unsere Mutter holte schnell ein großes Brett aus der Küche und dann säbelte der Soldat - leicht lallend - eine Scheibe nach der anderen ab und verteilte sie an die Anwesenden. Er war ganz stolz auf das HJ-Fahrtenmesser, das er irgendwo aufgegabelt hatte. Zwischendurch nahm er auch mal wieder einen Schluck aus seiner Feldflasche und konnte nicht verstehen, dass niemand von uns mit ihm trinken wollte und wurde sogar etwas rabiat. Da begann unser Vater Flöte zu spielen. Es wurde immer stiller und dauerte nicht lange, bis diesem Rauhbein Tränen über die Wange liefen und er freundlich nickend, wortlos aus dem Haus ging.

Um die Mittagszeit der nächste Ansturm: ein weiblicher Offizier und 3 Soldatinnen beschlagnahmten das „Damenzimmer“ als Feldpoststelle. Um den Schreibtisch nicht zu beschädigen, forderten sie von sich aus eine Unterlage, auf der die Post gestempelt wurde. Das Knallen der Stempel war unüberhörbar. Ständig wurden Säcke und Päckchen herein- und hinausgeschleppt.

Wir hatten uns allmählich aus der anfänglichen Unsicherheit gelöst und beobachteten von den Giebelfenstern und vom Hauseingang das Treiben auf der Straße. Immer wieder Panjewagen mit einem oder zwei Soldaten, einige Panzer, viele Lkws, einige mit angekoppelter Artillerie.